

Die verblühte Hoffnung

Wolte

Ben dem Grabe

Der Beyland

Hochwohl-Edlen, Hoch-Ehr- und Tugend-
belobten Jungfer,

Jungfer Maria Anna
Brandamin,

(S. T.)

Herrn Jacob Brandams,

Hoch-verordneten Bürgermeisters bey der Pfälzer-
Colonie in Magdeburg,

Herszl. geliebten Jungfer Tochter,

Als Dieselbe den 10. Octobr. 1729. früh um 6 Uhr in der besten Blüte
Ihrer Jahre das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte,

Und den 13. darauf

mit Christl. Ceremonien Ihrer Ruhestatt einverleibet wurde,

Mit nachgesetzten schmerzlich beklagen, und gegen

Hämtliche Hochbetrübte

Sein herszliches Mitleyden an den Tag legen

Ein

Dem Brandamischen Hause

Wohlbekandter Freund.

Magdeburg, druckts Christian Leberecht Faber, Kön. Preuß. privil. Buchdr.



St Mariana todt? Stirbt unsre Grandamin?
Wie? Freundin, will bey uns die Hoffnung schon
verblühen?
Wird Bahre, Staub und Gruft derselben
Haupt-Gewinn,

Und soll der Freunde Lust mit Ihr zugleich entfliehen?

Ach! Mariana, bleib, die Deinen bitten Dich,
Ihr treues Auge weint, das Herze quälet sich.

Händeringen, bitre Zähren,
Müssen ihren Schmerz erklären,
Welcher aus der Seelen steigt,
Denn Sie sind zusehr gebeugt,
Können Deiner Eltern Thränen,
Und derselben ängstlichs Sehnen
Dir nicht an die Seele gehn?
Muß der Abschied doch geschehn?

Ja, ja, der Himmel ruft, Du gehst, Du eilest fort,
Wohin? nach Canaan; warum? Dich zu vermählen;
Hier schrecket keine Nacht, hier ist der sichere Port,
Hier brüllt kein Donner mehr, hier kan der Wunsch nicht fehlen,
Hier ist Dein Bräutigam, mit welchem sich Dein Geist
Rummehro recht vereint, und Ihn sein Alles heist.

Himmels-Braut, erlöste Schöne,
Derer Engel Lob-Gethöne

Überschüttet Dich mit Lust,
Keine Noth ist Dir bewußt.

Gott ein stetes Opfer bringen,
Heilig, Heilig, Heilig, singen,
Dieses ist was Dich erfreut,
In der seelgen Ewigkeit.

Wie bist Du so vergnügt, erwehltste Himmels-Braut,
Du glänkest als ein Stern vor des Geliebten Throne,
Dein Glück ist ungemein, Du wirst nach Wunsch ver-
traut,

Wir aber wünschen Glück zu Deiner Hochzeit-Crone,

Womit der Bräutigam aus Gnaden Dich gecrönt,
Nachdem Dein Glaube siegt, und diese Welt verhöhnt.

Prange mit dem Hochzeit-Kleide,
Und dem himmlischen Geschmeide,
Sey demselben Schatz gegönnt
Der Dich seine Fromme nemmt.

Labe Dich an Deinem Glücke,
Aber was bleibt uns zurücke?
Unsre Hoffnung muß verblühen,
Und Du warst uns nur geliehn.

Die Hoffnung muß verblühen, noch ehe man es denckt,
Und des Verhängnis Sturm trifft Deine besten Jahre,
Du Tochter guter Art wirst schon ins Grab gesenckt,
Das Hochzeit-Bette wird zu einer Todten-Bahre,
Wie gerne wolt ich mich bey deinen Myrthen freun,
Das Schicksal aber sagt: ich soll Cypressen streun.

Vieler Wünschen, vieler Hoffen,
Ist nunmehr nicht eingetroffen,
Vor der Hochzeit-Fackel Schein,
Stellt sich Nacht und Schatten ein,
Weg mit Rosen und Viofen,
Laßt uns nun Cypressen holen,
Thut, was eure Pflicht begehrt,
Mariana ist es wehrt.

Die Hoffnung ist verblüht, die Eltern sind gebeugt,
Weil Sie der Liebe Pfand so früh zu Grabe schicken,
Ihr Freuden-Stern erblaßt, indem derselbe steigt;
Es solte dieses Kind Sie noch dereinst beglücken.
Wo bleibt der Wünsche Frucht, so man sich vorgestellt,
Die Hoffnung ist verblüht, ein Sturm hat sie zerschellt.
Unser Lichten, unser Denken,
Kan der Himmel anders lencken,
Und dasselbe muß geschehn,
Was kein Mensch vorher gesehen.

Manche zählen viele Jahre,
Andre werden auf die Bahre
In der Jugend schon gelegt,
Welches tieffe Wunden schlägt.

Die Hoffnung ist verblüht, zwey Schwestern sind betrübt,
Die Marianens Sarg mit Threnen nehen,
So hat ein Bruder auch dieselbe sehr geliebt,
Ihr Umgang aber kan sie ferner nicht ergößen,
Und dis geht bitter ein, die vor ge Lust verdirbt,
Das Licht kehrt sich in Nacht, kurz, Mariana stirbt.

Dis beklagen die Verwandten,
Dis bedauern die Bekandten,
Dis beseufzt auch meine Pflicht,
Die des Schweigens Siegel bricht,
Und in festen Marmor gräbet:
Wer wie Mariana lebet,
Dessen Nachrubm wird bestehn,
Und zu keiner Zeit vergehn.

Anbey ist auch die Pflicht auf eingen Trost bedacht,
Betrübte, höret auf die Seel'ge zu beklagen,
Sie ist nach Wunsch vermählt, und hat es hoch gebracht,
Gesetzt, daß wir den Leib zu der Verwesung tragen,
So lebt dennoch Ihr Geist, den Gott aus Liebe zieht,
Drum sag ich ferner nicht: Die Hoffnung ist verblüht.

Marianens Licht und Sonne
Kleidet Sie mit Glanz und Wonne,
Sie besitzt ein schönes Theil,
Gott ist selbst Ihr Licht und Heyl.
Und Er hat Sie aufgenommen,
Seelig, wer zur Ruh gekommen,
Und wie Du den Lauf vollbracht,
Mariana gute Nacht.

† † †
* † *

Die verblühte Hoffnung,

Wolte

Ben dem Grabe

Der Beyland

Hochwohl-Edlen, Hoch- Ehr- und Tugend-
belobten Jungfer,

Jungfer Maria Anna

randamin,

(S. T.)

Jacob Brandams,

Bürgermeisters bey der Pfälzer-
lonie in Magdeburg,

ebten Jungfer Tochter,

obr. 1729. früh um 6 Uhr in der besten Blüte
Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte,

Und den 13. darauf

ien Ihrer Ruhestatt einverleibet wurde,

sten schmerzlich beklagen, und gegen

itliche Hochbetrübt

ches Mitleyden an den Tag legen

Ein

randamischen Hause

ohlbekandter Freund.

Christian Leberecht Faber, Kön. Preuß. privil. Buchdr.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Farbkarte #13

B.I.G.

